

Hochbetrieb beim Freiwilligendienst

Montag, 16. März 2020, 13.47 Uhr – eine folgenschwere E-Mail trifft bei den Verantwortlichen für den Freiwilligendienst im GAW Württemberg ein. Der Betreff lautet „ELT: dringende Empfehlung zur Rückreise aller weltwärts-Freiwilligen nach Deutschland“. Damit beginnt in der Geschäftsstelle ein wochenlanger Hochbetrieb. Alle 21 Freiwilligen sollen baldmöglichst aus ihren Einsatzländern nach Deutschland zurückgeholt werden.

Die Situation gestaltet sich jedoch schwierig. In Italien hat der Lockdown bereits begonnen, Bahnreisen sind nicht mehr möglich, die Grenzübergänge an den Straßen geschlossen, viele Flüge werden gestrichen. Auch Argentinien hat seine Grenzen bereits geschlossen und lässt weder Leute ins Land noch aus dem Land heraus. Da an diesem Montag auch weltweite Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes ausgesprochen werden, beginnt ein großer Sturm auf Flugtickets. Stefanie Frings und Michael Proß kümmern sich parallel um die Benachrichtigung der Freiwilligen und um den Kontakt zum Reisebüro. Erste Rückflüge werden gleich im Verlauf des Montags gebucht. Doch bereits am Dienstag sind die Flüge für die kommenden zwei Wochen ausgebucht.

Es folgen intensive Kontakte mit den Botschaften der Einsatzländer, mit den Freiwilligen und deren Eltern, mit den Partnerkirchen und den Einsatzstellen. Wichtig ist auch die gemeinsame Abstimmung im Qualitätsverbund mehrerer evangelischer Entsendeorganisationen. Vor allem Stefanie Frings als Referentin für den Freiwilligendienst ist im Dauereinsatz. Sie telefoniert, emailt, hält Videokonferenzen und trägt die notwendigen Informationen zusammen. Nach und nach ergeben sich Lösungen. Die Freiwilligen erreichen Deutschland, die letzten am 5. April mit einem Rückholflug des Auswärtigen Amtes.

Um den Freiwilligen bei der Verarbeitung ihrer überstürzten Rückreise zu helfen, entwickelt die GAW Württemberg Video-Seminarbausteine. Viele Vorstandsmitglieder, Personen aus dem Leitungskreis der Frauenarbeit und ehemalige Freiwillige helfen mit: Sie bereiten geistliche Impulse vor und sprechen in Kleingruppen mit den Freiwilligen über ihre Erlebnisse. Anhand von Leitfragen werden verschiedene Aspekte des Freiwilligendienstes thematisiert, wird der Blick auf Gelingendes gerichtet, wird das Ankommen in Deutschland erleichtert. Ein Beispiel: Die Freiwilligen schreiben Mut machende Botschaften für die Menschen in ihren Einsatzstellen.



Fotos: GAW Württemberg

Die Freiwilligen versuchen, mit ihren Einsatzstellen in Verbindung zu bleiben.

Leider werden die Freiwilligen nicht mehr dorthin zurückkehren können. Da Freundschaften entstanden und Beziehungen gewachsen sind, wollen jedoch viele irgendwann in der Zukunft wieder auf einen Besuch zurückkommen. Neue Freiwillige können in diesem Jahr voraussichtlich nach Italien und Spanien entsendet werden, nicht aber in die südamerikanischen Partnerkirchen.

Michael Proß, Geschäftsführer des GAW Württemberg

Hoffnung wecken, Hoffnung schenken

Hauptgruppen suchen neue Wege bei der Spendenwerbung

In den vergangenen Monaten mussten viele der GAW-Hauptgruppen ihre geplanten und sorgsam vorbereiteten Informationsveranstaltungen, Gottesdienste, Jahresfeste und Diaspora-reisen absagen. Damit konnten auch weniger Spenden und Kollekten für die Projekte der Partnerkirchen gesammelt werden. Die Hauptgruppen suchen jetzt nach Wegen, diese Mindereinnahmen auszugleichen, um die Partnerkirchen weiterhin zuverlässig zu unterstützen. Das GAW Oldenburg hat gemeinsam mit seiner Frauenarbeit an ihre Spenderinnen und Spender einen „Hoffnungsbrief“ geschickt, um sie auf die Hoffnung bringenden Projekte des GAW aufmerksam zu machen. Das Ehepaar Gisela und Rolf Schäfer aus Oldenburg, das seit Jahrzehnten eng mit dem GAW verbunden ist, hat die private Feier ihres Ehejubiläums zum Anlass genommen, Spenden für das GAW zu sammeln.



Das GAW Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz wiederum hat gute Erfahrungen mit einem Spendenbrief zu Ostern gemacht. Nicht nur, dass viele Empfängerinnen und Empfänger für die Corona-Nothilfen gespendet haben, auch das Spendenaufkommen für die Projekte stieg laut der Hauptgruppe in diesem Monat deutlich an.

Am 14. Juni 2020 fand in Württemberg ein Livestream-Gottesdienst zum Jahresprojekt der GAW-Frauenarbeit statt. Die Organisatorinnen aus dem Leitungskreis der Frauenarbeit, Hannelore Bohner und Christina Hörnig, schreiben: „So viel



Stefanie Frings koordinierte die Rückholaktion von Freiwilligen während des Lockdowns aus dem Homeoffice.

Austausch



Brasilien – entfernt von normal

Die Bilder, die ich im Fernsehen von den Krankenhäusern und Friedhöfen in São Paulo sehe, wirken auf mich verzerrt. Bilder von einem entstellten Land, verlagert, entrückt. Seine Präsentation in den Medien scheint immer weiter entfernt davon, was ich dort kennenlernte, als ich noch vor ein paar Monaten dort wohnte.

Im September 2019 startete ich meinen Freiwilligendienst in Brasilien inmitten der Kaffeeplantagen im Südosten des Landes. Dort befinden sich aus der Zeit der europäischen Einwanderung zahlreiche evangelische

Gemeinden, so auch die Kirche und das lutherische Internat in dem kleinen Dorf Serra Pelada. Dort lebte ich zusammen mit den ungefähr 60 Jugendlichen aus den umliegenden Regionen. Im Internat bekommen sie zusätzlich zum Unterricht in der Dorfschule musisch-künstlerische, gesellschaftliche und religiöse Bildung. Für die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler ist das Internat wie eine Oase, wo man lernt, frei zu denken, sich auszuprobieren und eigene Potentiale zu entdecken. Auch für uns Freiwillige war es sehr erfüllend, diese Prozesse mitzuerleben, und wir gewannen dadurch auf vielfältige Weise einen Eindruck von der Kultur, der Sprache, der Politik und der Natur. So lernte ich ein Brasilien kennen voller Vielfalt und Energie. Die Menschen: liebevoll, mutig, tatkräftig.

Das Ende meiner Zeit in Serra Pelada kam so abrupt wie alle Veränderungen im März dieses Jahres. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden alle Freiwilligen bereits nach der Hälfte des Dienstes zurückgeholt. So schnell und schmerzhaft

unsere Rückreise auch war, erlebte ich doch auf radikale Weise die Privilegien meines Heimatlandes: die Verantwortung, die das Gustav-Adolf-Werk und der Staat für meine Gesundheit übernehmen, weil mir hier im Ernstfall besser oder überhaupt geholfen werden kann. Gleichzeitig in den Medien hören und sehen zu müssen, was das Virus für Länder wie Brasilien bedeutet, ist schwer auszuhalten: die Unmöglichkeit von social distancing in Favelas, die Hilflosigkeit der Millionen mittellosen Tagelöhner, das Wegbrechen von finanziellen Mitteln auch in den Kirchen und der Überlebenskampf von sozialen Einrichtungen wie meiner Einsatzstelle.

Ich bin froh, dass ich Brasilien anders kenne, dass es nun entfernt von normal ist. Dass ich weiß, was in den Menschen steckt: Liebe, Mut und Tatkraft. Und es bleibt uns nichts, außer darauf zu vertrauen.

Marie Kawalla, GAW-Freiwillige 2019/20



Der Online-Gottesdienst aus Ludwigsburg zum Jahresprojekt der Frauenarbeit kann weiterhin im Internet angeschaut werden: <https://youtu.be/PcsUPsbPjB4>

wurde abgesagt: Mitarbeiterinnentag, Jahresfest, ... nicht aber Hoffnung wecken, Hoffnung schenken. Das machen wir mit dem Jahresprojekt ‚Wer ist denn meine Nächste?‘ Der Gottesdienst wurde mit Bildern und Projektanliegen aus Rumänien gestaltet.

„Gewiss, unsere Situation in Deutschland wird uns auch weiter herausfordern“, schreibt Pfarrerin Ulrike Veermann, Vorsitzende

des GAW Rheinland, im Sommer-Newsletter der Hauptgruppe. „Aber sie ist in keiner Weise mit der Not der Partner zu vergleichen. Deshalb lassen Sie uns phantasievoll bleiben und Wege finden, um unseren Partnern zur Seite zu stehen.“

Briefwahl in Osnabrück

Die Vorstandswahl der Hauptgruppe Osnabrück wurde in diesem Jahr per Briefwahl abgeschlossen. Pastor Hartmut Giesecke von Bergh wurde erneut zum Vorsitzenden der Hauptgruppe gewählt. Friederike Giesecke von Bergh und Birgit Schönfeld sind neu in den Vorstand gewählt worden. Ausgeschieden sind das langjährige Mitglied Bärbel Recker-Preuin, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Hauptgruppe zuständig war, und der frühere Vorsitzende Hans Neidhardt Hansch.

An Superintendent i. R. Hans-Neidhardt Hansch, der 2002–2008 die Hauptgruppe geleitet hatte, ging ein besonderer Dank. Ab 2008 warb er als Beiratsmitglied mit großem Erfolg um neue Mitglieder, organisierte Jahresfeste und erarbeitete eine Schrift zum 175. Jubiläum der Hauptgruppe. Mit seinem ansteckenden Elan und seiner begeisterten Arbeit hat er das GAW Osnabrück bestärkt.